

Soziale Initiativen suchen mehr Förderer mit „Rat und Tat“

„Bekannte Regensburger einbinden“ / Neuer Vorstand zog Bilanz

REGENSBURG (mak). 100 Tage nach der Wahl ziehen Neugewählte Bilanz: Gestern hat der neue Vorstand der Regensburger Sozialen Initiativen nach seinem ersten Vierteljahr einen Zwischenstandsbericht vorgelegt.

Nach dem Tod des langjährigen Vorsitzenden Friedrich Planks wurde bei den Sozialen Initiativen im Dezember neu gewählt. Diplom-Pädagoge Reinhard Kellner, Rechtsanwältin Katharina Janzen und Student Robert Greipl teilen sich jetzt die Vorstandsaufgaben. Die Sozialen Initiativen seien mit ihrem Engagement fest in Regensburg verankert, sagte Kellner. Laut Wissenschaftlern der Uni Gießen sei in keiner Stadt das Bürgerengagement so ausgeprägt wie hier. Er lobte ausdrücklich die Stadtführung: Im sozialen Bereich hat diese bisher keine freiwilligen Leistungen gekürzt.

Gerade habe der Dachverband zwei weitere Mitglieder aufgenommen, den Verein für krebskranke und körperbehinderte Kinder (VKKK) und den Verein für Trennungsväter- und Mütter. 47 Geschäftsleute böten finanzielle Unterstützung an. Zudem wollen die Initiativen verstärkt Fördermitglieder gewinnen. „Wir haben Menschen angesprochen, die hier einen Namen haben und bereit sind sich hinter unsere Sache zu stellen“, erklärte Katharina Janzen. Es gehe weniger um Geld, als um Rat und Tat, wenn nötig. Zusagen gab es von Altbürgermeister Walter Annuß, Philip Graf von Lerchenfeld, Lions-Club-



Robert Greipl (von links), Katharina Janzen und Reinhard Kellner leiten seit Dezember zusammen die Regensburger Sozialen Initiativen. Foto: Karbe

Schatzmeister Wolf-Dieter Schießl und Herbert Zimmermann.

Ein Projekt für 2006 ist das Gassenfest. Beim Vorbereitungstreffen mit 70 Teilnehmern sei die Stimmung „nach einer Rückkehr zu dem alten Bürgerfestgedanken“ gewesen, berichtete Kellner. Robert Greipl ist für „Sozialarbeit“ an Uni und FH zuständig. Da das Praktikum für Sozialpädagogen auf ein halbes Jahr verkürzt wurde, versucht er gerade, mit Anbietern

von Praktikumsstellen neue Wege zu finden. Unter dem Motto „Kein Platz für Neonazis in Regensburg“ treffen sich im Che-Zentrum (Rote-Hahnen-Gasse 6) regelmäßig Vereine und Jugendliche. Man warte auf den Startschuss der Stadt für die angekündigte Veranstaltung, sagte Kellner. „Bis dahin sammeln wir, was an Unterstützungsaktionen möglich ist. Jeder will in seinem Bereich etwas gegen Rechtsextremismus unternehmen.“